

J U G E N D

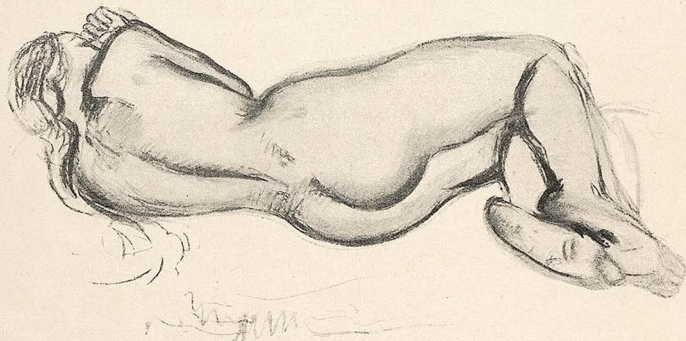
PREIS 60 PFENNIG

MÜNCHEN 1930 / NR. 33



Der Indianer

— Otto Herbig



Ruhende

H. Bräue

Lantelme

VON OTTO BERNHARD WENDLER

Keine war so blond wie Lantelme. Keine stand so in dem Sommer, und vergeffen werde ich sie nie. Dies ist überhaupt nur eine Geschichte für Leute, die in der Sonne sitzen können. Die den Wind lieben, der aus Kornfeldern aufsteht und rauschend durch Wälder geht. Die das hübsche Wort hören, das schwere, fern von Büchern, befangen wach, wenn sie sich schon an den Händen halten.

Damals war es, als ich bei dem alten Gregor Kugel das Puppen-spiel leerte. Entlaufen der Schule. Entlaufen diesen häßlichen Bewegungen der Langstunde und den Kästeln der Algebra. Schon sechs Wochen war ich bei dem alten, fetten Gregor Kugel und er war mit mir zufrieden. Er legte den arghvöhsischen Gendarmen die Papiere seines verstorbenen Sohnes Etani vor. So hieß ich in den Dörfern.

Und Abend für Abend, in vertäuschten Sälen verwahrloster Dorf-kneipen — denn immer spielten wir der Billigkeit wegen in der billigsten Schenke — ließ ich die Puppen tanzen und sprach die Worte der männlichen Helden. Mit einer starken und lauten Stimme, die sehr sicher war. Neben mir hochte die spitze Frau Kugel. Sie sprach die Weiber. Sie hatte ein zu kurzes Stirnband und tönnte hell wie ein Weinglas.

„Fauste, Fauste, in aeternum damnatus est!“

Die Bauern und ihre starkknochigen Weiber rissen immer Mund und Nase auf und flatschten genavtig. Ja bei den rücheligen Stücken weinten selbst die Herren Gemeindevorsteher, die uns sonst nicht wohl-

wollten und anknurrten, als ob wir rühdige Hunde wären. Selbst sie spuckten ihre Erregung und ihre Mitleid grimmig in den Saal.

Mein Lieblingsstück war „Minna von Barnhelm“, das es vorher auf der Puppenbühne nicht gab. Ich hatte es eingeführt, weil es das einzige Theatersstück war, das ich von der Schule her genau kannte. Es lief immer prächtig ab. Wenn der Franzose tänzelnd hofierend parlierte, dann stand sein ganzer Erbfeind unten im Saal hohnlachend gegen ihn auf. Auch Gregor Kugel mußte zugeben, daß „Minna von Barnhelm“ eine Attraktion ersten Ranges sei. Und dieses Stückes wegen prophezeite er mir eine Zukunft unter den Puppenspielern. Nach der Lehrzeit natürlich. Wenn ich bei ihm erst alles gelernt haben würde. Das Donnern. Das Blitzen. Murrn einer entrüsteten Volksmenge. Schrei eines Sterbenden. Was ich alles schon zu können glaubte.

Diese Zukunft sprach er mir nur ab, wenn er getrunken hatte. Wenn er die halbe Kasse in Korn angelegt hatte. Dann war merkwürdigerweise ich schuld, daß er trank. Kummer und Entsetzen über mein schlechtes Spiel. Ich würde es nie lernen. Geld käme nicht ein. Und Gregor Kugel trank mehr Korn als Wasser an jedem Tag.

Wir waren in D., einem kleinen Dorf in der Heide. Aber so abgelegen von jedem Verkehr, daß es dort immer eine gute Kasse gab. „Genoveva“ und „Der Höllensfürst Doktor Faust oder der Faubermantel“ hatten wir an den Abenden vorher schon gespielt. An diesem Abend sollte „Minna

von Barnhelm oder: „Ein edles deutsches Weib bleibt auch in Armut treu“ — diesen Untertitel hatte Gregor Kugel erfunden — gespielt werden. Wir saßen in der Wirtsstube. Gregor hatte eine volle Glasföbe vor sich. Die spiöze Frau Kugel und ich richteten die Puppen für den Abend her. Die Wirtstrau schweuerte die Dielen und Gregor Kugel bekam jedesmal einen Schauerfröß, wenn er den vollen Wassereimer sah.

Da kamen die anderen an. Am Mittag. Der Wanderzirkus. Ein Wagen und ein Pferd. Gregor, der am Fenster saß, sah sie einfahren. Er sah das enttäuschte Gesicht des Pferdlenfers, als er unsern bunten Karren vor der Kneipe stehen sah. Mein Puppenpielmeister lachte höhnlich. Gluckte. Trank. Er sagte, daß wir auf jeden Fall spielen würden, der Zirkusfröge könne sehen und er bleibe. Jch fand es nur in der Dödnung.

Nach zwei Stunden kam Lantelme. Hier sah ich sie zum erstenmal. Wir tranken gerade Kaffee. Diesen dünnen, luftlosen Malzkaffee, den Frau Direktor Kugel selbst kochte. Die Sonne fiel durch die Fenster, es war unerträglich warm. Fliegen summtten. Schmußig und faul hockte ich auf meinem Stuhl.

Lantelme stand in der Tür und sprach. Leise, demütige Worte. Mir blieb das Brot im Halse stecken. Die dicke Steinguttaöse zitterte in meiner Hand.

Lantelme war so blond wie das Korn an allen Straßen und so traurig, daß jede Jugend für sie das Schwert gezogen hätte. Sie hob schmale, feine Hände — so schmußig wie meine —, als sie mit dem Herrn Direktor sprach. Aber deshalb waren sie doch schmal und fein. Lantelme trug ein blaues Kleid, wie die Kornblumen, die tren sein sollen. Aber das Schönste waren doch die Augen, die groß und dunkel unter dem Blond lagen und die ganz scheu auch einmal zu mir hin liefen.

Jch glaube nicht, daß mein Direktor Kugel die Worte überhaupt hörte. Sie wöchten ja so fein durch die Stube. Er donnerte jedenfalls los, daß er spielen würde, ein Bombenkanonenstück, und der Wanderzirkus möge sich zum Teufel scheeren.

Lantelme wagte zu antworten. Das Pferd sei müde. Hungrig seien sie alle. Weiter könnten sie beim besten Willen nicht. Um Jesu willen möge der Herr Direktor barnherzig sein.

Aber Gregor Kugel, den ich in diesem Augenblick zu hassen begann, lachte nur. Das Lachen, das er dem Satan gab, wenn es um Faustlens Seele ging. Da ging Lantelme. Leise fiel die Tür ins Echloß.

Gregor wöterte noch weiter. Er hatte jetzt einen so guten Grund, schneller zu tönnen. Gleichgültig verbrödete die Alte den Zucker in ihrem Kaffee, während ich verbißsen in meine Lasse starcte.

Jch ging dann gleich fort. Hin zum Dorfhausgang, wo die Zirkusleute lagen mußten. Jch mußte Lantelme noch einmal sehen. Mir war es, als ob es um mein Leben ginge. Doch als sie aus dem Wagen trat, da lief ich eilends weiter. Hin zu der Heide, die dicht hinter dem Dorf beginnt. Da stand ich. Da wartete ich. Denn eine Stimme in mir, mein Blut, mein Herz sagten mir, daß sie kommen würde.

Es dauerte nicht lange. Lantelme kam.

Der Commer stand in seiner ganzen Glut um uns, als sie mit der Hand gab. Ein leichter Wind schüttelte den blutroten Klafschmohn und wisperte in den Birken. Meinen wachen Ohren war, als ob die Blätter Glas wären. Erst schwiegen wir und dann sagten wir uns unsere Namen. Dabei gingen wir langsam weiter.

„Etani.“

„Lantelme.“

„Aber eigentlich heiöe ich Ferdinand.“

„Co.“

Leise klagte sie, wie traurig der Vater sei. Vor ein paar Tagen wäre der Waschbröt gestorben. Hungrig seien sie alle.

Da sprach ich es einfach aus, daß wir nicht spielen würden. Daß es heute auf mich ankäme. Der Direktor sei betrunken und ich würde nicht spielen. Meine Stimme war spröde, aber es kam doch heraus.

Da lief ein Lächeln um den eben noch so traurigen Mund, ein Danke, während die Augen, die großen dunklen, über alles geliebten Augen unter dem weißen Blond feucht wurden, und alles was in mir war, das wagte ich in den einen Namen zu legen: Lantelme.

Und dann küöten wir uns. Wir konnten wohl nicht anders. Es gibt keine Gespräche im Wald, in der grellen Sonne, im Echatten der Bäume, im Wind, wenn man jung ist.

Jch küöte sie einfach und behutsam, durölig und scheu. Dicht an den

Wegrand setzten wir uns. Wir hatten nur wenige Worte. Nur unsere Namen. Und wie froh bin ich heute, daß ich ihn damals hundertmal sprach, den Namen Lantelme, wie ich ihn heute nie wieder sprechen könnte.

Alle Puppenpötte hatte ich verossen, den Herrn Direktor Gregor Kugel, der mich nie mit den Papieren so in der Gewalt hatte, die Döcker mit ihren schmußigen Kneipen und das leise Heimmöde nach einer Mutter, die es für mich nicht gab.

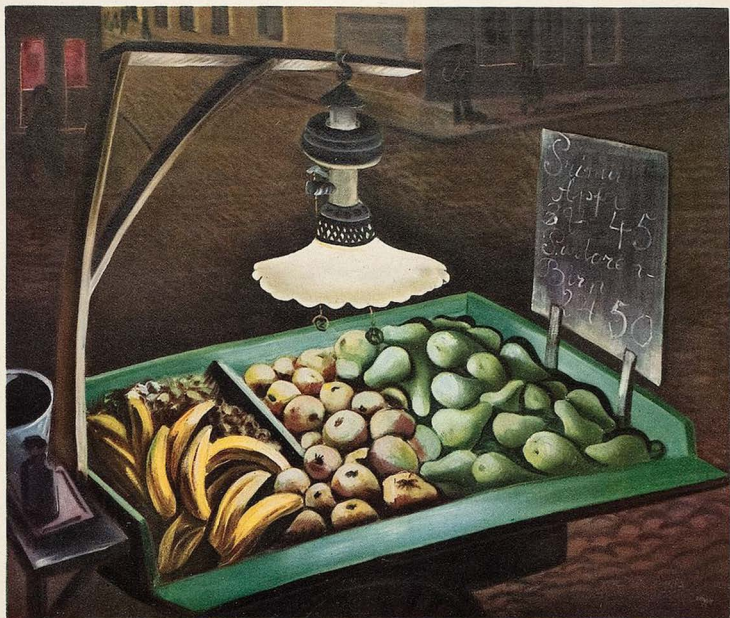
Lantelme, das war damals das Glück, die Liebe, der Commer, das große Abenteuer meiner Jugend.

Und weil ich es wiederholte, daß ich nicht spielen würde, auf alles großes Ehrenwört nicht spielen würde, kam das Lachen zu Lantelme und eine schwere Verzweiflung in ihre Hände. Sie streichelte mich, und manchmal war es der Wind. Und sie hatte eine feine Geschichte, in der wir beide groß geschrieben wurden, und ich hatte leider gar kein Gedöcht über ihre Schönheit, weil man damals solche Gedöchte auf der Penne nicht lernte.

Aber wir hatten unsere Namen.

Lantelme klingt so gut im Commer und im Wind. Auch in der Glut. Lantelme trug ein blaues Kleid. Der Wind wehte es an einen Baum. Es war alles so einfach. —





Obstkarren

Karl Zerbe

Als ich ihm sagte, daß ich nicht spielen würde, war der Herr Direktor Gregor Kugel außer sich. Er wurde fast müßtern. Er raste. Schaum stand vor seinem Mund. Er warf nach mir. Alle Flüche der Hölle und aller Puppenpiele umdröhnten mich. Ich lachte nur. Spöttisch. Höhnisch. Ich stand einen Berg über ihm.

Da geschah es dann, daß er mich schlug. So grausam, daß ich mich wehete. Ich war stark geworden. Ich warf ihn zu Boden, aber ein Klitz seiner Stiefelsohlen ging mir übers Gesicht. Das Blut leckte ich ab und verschmierte es in mein Taschentuch.

Am Abend spielte der Wanderzirkus und unser Saal lag dunkel und leer. Ich sah Lantelme tanzen. Sie wiegte sich auf einem Seil. Ein schwarzes Trikot lag um ihren schlanken Leib und ein Lächeln für mich um ihren roten Mund.

Am andern Morgen stand ich vor Lantelmes Vater. Ich bot mich an. Ich versprach Kunststücke und Arbeit. Er nahm mich mit.

Dieser Morgen, an dem ich neben Lantelme lief, als der kühle Morgenwind wehte, die Sonne uns stieg, die Felder sich vor uns neigten, war der schönste Morgen meines Lebens. Mein Glück lag in Lantelmes Augen. Am Nachmittag hatte uns der Gendarm ein und forschte nach meinen Papieren. Ich hatte keine. Er führte mich in das Sprißenhaus des nächsten Dorfes. Der Wanderzirkus zog weiter. Eine schmale Hand winkte. Traurig standen die schönsten Augen der Welt unter dem hellsten Mond. Eine Biegung der Straße nahm sie mir für immer fort. Lantelme.

Nach Tagen stand ich vor meinen Eltern, verblissen und traurig, so daß sie mich für böse hielten.

Sie konnten nicht wissen.

Die Frau, der Mann und der Satyr

VON MARCEL ARNAC

I.

Als die Frau das Gehölz durchschreit, sah sie einen Satyr . . . Keinen Satyr aus den Vermischten Nachrichten mit einem armjeligen Häßchen, das — ganz wenig — von einem Etzick gehalten wird, und der Purpurblüte des Verlangens auf dem Anlitz . . . Sondern einen Satyr, wie man ihn auf antiken Vasen sieht: Behaart, behönt, behuft, plattnasig und nackt, wie er Mänaden verfolgt . . .

Der Satyr hielt eine Flöte.

Er entlockte ihr einige Töne — zweifellos, um die Frau zu betöhlen. Allein die Frau raffte ihre Röcke und lief fort, und der Satyr lief ihr nach . . .

So geschieht den Frauen alles durch ihre Schuld.

Die Frau fiel auf das Moos und der Satyr darüber.

Er roch nach Wind, Maulbeeren und Thyman.

Jetzt spielte er nicht mehr auf seiner Flöte, da er fürchtete, die Frau zu verschleichen, doch um sie sicher zu machen, wollte er ihr seine Liebe beweisen . . .

Die Frau fing an zu schreien und der Satyr, nichts zu verstehen. Sie kämpfte, — nicht zum Scherz, wie die Waldnymphen tun — sondern um sich dem unerhödeten und zweifelpältigen Geschick zu entziehen, von einem Gotte geliebt zu werden und ihn den Menschen zu vergleichen.

So sind alle Frauen: toll im Kopf —

Und im Überigen . . .

II.

Der Mann hörte die Frau schreien . . .
Er lief herbei.

Beim Anblick des Catyrs sagte er keineswegs: „Ich grüße Dich, Sohn des Merkur und der Ophthimia . . . Oh Du lester der Gefährten des Dionysios!“ Er sagte ganz einfach: „Ah, verflühtes Schwein!“

Und fiel empört mit seinem Spazierstock mit mächtigen Hieben über ihn her.

Der Catyr rettete sich schnaubend . . .

III.

„Sie haben mir die Ehre gerettet,“ sagte die Frau.

Der Mann antwortete lachend: „Meiner Frau, ohne mich war's um Sie geschehen.“

Und da sie noch zitterte, setzte er sich neben sie ins Gras und legte den Arm um ihre Hüften, um sie zu stützen . . .

Sie nahm ihr Haar in die Höhe.

„Er hielt Sie so?“ fragte der Mann.

Die Frau nickte: „Ja.“

„Hat er Sie geküßt?“ fragte der Mann.

Die Frau schüttelte: „Nein.“

„Welch Viech,“ sagte der Mann.

Und beugte sich über sie.

Er roch nach Pfeffer, Wein und Bartponade.

Als die Frau sah, was der Mann wollte, fing sie an zu schreien. Wenn der Catyr es hörte, so tat er jedenfalls nicht dergleichen.

Übrigens, hätte er es verstanden? Eine Frau ist eben etwas komplizierter als eine Nymphe!

So kämpfte die Frau unter dem Manne, — der ihr keuchend wie ein Trottel wiederholte — „Was? habe ich Dir nicht die Ehre gerettet?“ Denn so ist es um die Mädchen bestellt: Sie retten den Vogel aus den Krallen der Kasse — um ihn selbst zu verpeisen. Die Frau mußte also wohl oder übel ihre Tugend mit ihrer Tugend bezahlen . . .

IV.

Aber sie rächte sich, indem sie mit geschlossenen Augen nur an den Catyr dachte . . .

(Übersetzt von Käte Mintz)

Sünde der Liebe

VON EMIL BARTH

Wie die beruhigten Tiere, still und verschwiegen,
lagerten wir uns in des Farnkrauts bräunlicher Pracht,
und das Stimmen metallisch glänzender Fliegen
machte den Nachmittag tropisch; spät ward es Nacht.

Und die Stille nahm zu. Ich sah das Gold deiner Augen.
Oh, wie lagst du erhellt unter dem schwimmenden Mond!
Meine Seele, genährt von den bitteren Säugen
salziger Tränen, unendlichen Kummers gewohnt:

sie verblieb nur mit Mühe im leiblichen Kerker,
überwältigt vom Glück deines Geins und zitternd verzagt;
erst dein Lächeln, Geliebte, machte sie stiller und stärker,
aber ich habe nicht dich zu küssen gewagt.

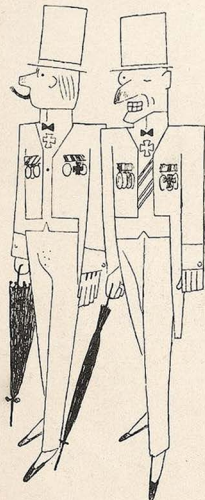


Aulandschaft

Carl Kössing

Das Märchen vom Fräulein Bollinger

VON ODON HORVATH



E. v. Kreibitz

Es war einmal ein Fräulein, das hieß Anna Bollinger und fiel bei den besseren Herren nirgends besonders auf, denn es verdiente monatlich nur hundertundzweihundert RM. und hatte nur eine Durchschnittshägar und ein Durchschnittsgesicht, nicht unangenehm, aber auch nicht hübsch, nur nett. Sie arbeitete im Kontor einer Autoreparaturwerkstätte, doch konnte sie sich höchstens ein Fahrrad auf Abzahlung leisten. Hingegen durfte sie ab und zu auf einem Motorrad hinten mitfahren, aber dafür erwartete man auch meistens was von ihr. Sie war auch trotz allem sehr gutmütig und verschloß sich den Herren nicht. Oft liebte sie zwar gerade ihren einen nicht, aber es ruhte sie aus, wenn sie neben einem Herrn sitzen konnte, im Schellingalon oder anderswo. Sie wollte sich nicht schämen und wenn sie dies trotzdem tat, wurde ihr alles sad. Sie sprach sehr selten, sie hörte immer nur zu, was die Herren untereinander sprachen. Dann machte sie sich heimlich lustig, denn die Herren hatten ja auch nichts zu sagen. Mit ihr sprachen die Herren nur wenig, meistens nur dann, wenn sie gerade mal mußten. Oft wurde sie dann in den Anfangsphasen boßhaft und tückisch, aber bald ließ sie sich wieder gehen. Es war ihr fast alles in ihrem Leben eierlei, denn das mußte es ja sein. Nur wenn sie unpäßlich war, dachte sie intensiv an sich.

Einnmal ging sie mit einem Herrn beinahe über

das Jahr, der hieß Friz. Ende Oktober sagte sie: „Wenn ich ein Kind bekommen tät, das wär das größte Unglück.“ Dann erstickt sie über ihre Worte. „Warcum weinst Du?“ fragte Friz. „Joh hab es nicht gern, wenn Du weinst! Heute fällt Allerheiligen auf einen Samstag, das gibt einen Doppelfreiertag und wir machen eine Bergtour.“ Und er setzte ihr auseinander, daß bekanntlich die Erschütterungen beim Abwärtssteigen sehr gut dafür wären, daß sie kein Kind kriegt.

Sie stieg dann mit Friz auf die Westliche Wasserkarlspitze, 2037 Meter hoch über dem fernem Meer. Als er auf dem Gipfel standen, war es schon ganz Nacht, aber droben hingien die Sterne. Unten im Tal lag der Nebel und stieg langsam zu ihnen empor. Es war sehr still auf der Welt und Anna sagte: „Der Nebel schaut aus, als würden da drinnen die unbewohnten Eerten herumfliegen.“ Aber Friz ging auf diese Tonart nicht ein.

Seit dieser Bergtour hatte sie oft eine kränkliche Farbe. Sie wurde auch nie wieder ganz gesund und ab und zu tat ihres im Unterleib schon sehr verdrückt weh. Aber sie trug das keinem Herrn nach, sie war eben eine starke Natur. Es gibt so Leute, die man nicht umbringen kann. Wenn sie nicht gestorben ist, so lebt sie heute noch.

Zum Thema Ehe

VON MAX HAYEK

Die Schwäche eines Mannes ist seine Schwäche. Die Schwäche einer Frau ist ihre Stärke.

Er verlangt von ihr mehr Verstand. Sie verlangt von ihm mehr Liebe. Sie verlangen voneinander, was sie nicht haben: darum sind sie unglücklich.

Die Romantik der Ehe heißt Ehebruch. Aber gerade Romantiker vertragen diese Romantik des anderen am schwersten.

In der Ehe heißt der Komparativ der Liebe Haß und der Superlativ Gleichgültigkeit.

„Jolanthe“ oder: Die vollkommene Ehe

Als Frau Irene Michaels neues Buch gelesen hatte, weinte sie, denn nun begriff sie plötzlich, wie es um sie und ihn stand. „Jolanthe“ hieß das Buch und es sprach von einer Frau, die auf einer kleinen Insel lebte, irgendwo im unendlichen Meere. Nein, — es sprach nicht von einer Frau, es sprach zu ihr, sprach zu ihr in Worten, die Irene aus den Briefen kannte, die Michael ihr früher einmal geschrieben hatte. Früher, — als sie noch nicht verheiratet gewesen waren. Seltsam, daß er diese zwei Jahre lang niemals ähnliche Worte gesprochen hatte! Können denn Dichter nur schreiben? Nicht auch sprechen? — Wer — liebte er sie jetzt weniger? — Nein, — sie wußte, daß er sie immer liebte als damals, daß sie gleich von seinem Fleische war, daß er ohne sie so wenig leben konnte wie ohne die Luft, die er atmete, — sie wußte, daß er die Wahrheit sprach, wenn er sagte: „In deinen Armen ist meine Heimat.“ — Heimat! Das war es! Sie war seine Heimat, der Boden, in dem er wurzelte, das Blut, das warm durch sein Bein ging; — aber: Wer spricht zu seinem Blute? Wer ruft — sich selbst?? — — So breitete er die Arme aus



S. Kohl

Reflexion im Freibad

„Ob wohl 'n Mann, wenn er statt 'nem Hemde 'ne Kombination trägt, o o o 'n bißchen unkeuscher wirken würde?“

nach Jolanthe, die auf einer Insel war, undend sich fern im Meere, weil sein Leben ganz in Jrenes Leben lebte; so suchte er Jolante, weil er Jrene — so sehr liebte. Als Jrene dieses Unabänderliche begriffen hatte, weinte sie.

Einige Tage nach dem Erscheinen seines Buches erhielt Michael einen Brief. Mit der Maschine geschrieben, Unterschreibt offenbar Pseudonym. „Küssen Sie es nicht als Zudringlichkeit oder Überpamtheit auf, wenn ich als Ihnen Unbekannte versuche, mich Ihnen zu nähern! Durch einen Zufall (kann das ein Zufall sein? Darf es ein Zufall sein??) bekam ich Ihr Buch in die Hände, Ihr Buch von „Jolantes Insel...“ — Und dann: „... fragen Sie mich nicht, wer ich bin, welche Gründe mich zwingen, mich so sehr zu verborgen! Vielleicht bin ich verheiratet, — vielleicht habe ich einen Toten geschworen, einsam zu bleiben, — vielleicht bin ich eine junge Nonne! Aber das ist ja gleichgültig, — ebenso, ob ich blonde oder schwarze Haare habe! Wenn Sie mir antworten wollen, nennen Sie mich mit dem Namen, den Sie mich lieben liebten, — schreiben Sie an „Jolanthe, postlagernd, Postamt XIII.““

Michael antwortete, und Jolanthe schrieb wieder und wieder. Da Michael sie einmal um ihr Bild bat, antwortete sie: „Wozu ein Bild? Ich sehe so aus, wie Sie mich lieben!“ Und als sie ihn einmal fragte, ob er eine andere Frau liebe, schrieb er: „Meine Frau heißt Jrene, die den Frieden Ehrentende“; — ich liebe sie wie eine Abendrose in einem wirren Wald und wie ein zärtliches Weihnachtslied...!“

So gingen Briefe hin und her: Gedichte, Träume, Ehre aus qualenden Stunden; — und gütig-lächelnde Frauenvorte, Mußt von Jolantes Insel. Jrene war in dieser Zeit sehr glücklich: Alle Umrast war von Michael gewichen, er hüllte sie in seine Liebe ein und sie gingen wie zwei Kinder Hand in Hand durch stille Sonnentage.

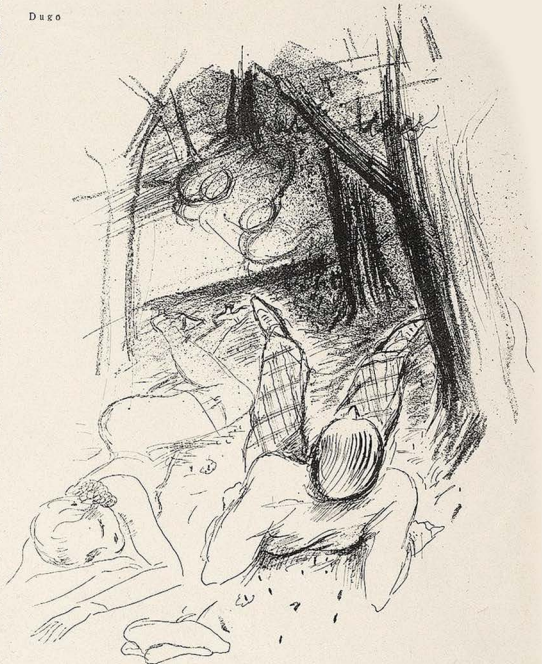
Ein irgendeinem Abend fand Michael Jrene von plötzlicher heftiger Krankheit ergriffen. Er wachte zwei Tage lang an ihrem Bette, und als sie endlich, aus Fieberfantasien erwachend, ihn blaß und übermäßig neben sich süßen sah, ergriß sie seine Hand und sagte: „Ich glaube, ich muß sterben, Michael. Deshalb muß ich dir sagen, daß ich dich betrogen habe: Jolantes Briefe — habe ich geschrieben.“ Sie schloß die Augen und weinte und Michael kniete an ihrem Bette und legte sein Gesicht neben das ihre auf das Kissen.

Vier Wochen später saß Jrene, schmal und müde lächelnd, am sonnigen Fenster. Aber Jolantes Briefe war außer jenen wenigen Worten nichts geschrieben worden. Am dem Tag aber, an dem Jrene das erstmal allein ausgehen durfte, drückte ihr Michael einen kleinen Zettel in die Hand und ging rasch davon.

Jrene las und lächelte. Lächelte noch, als sie den Zettel in die Wade schloß, darin sie Michael's Briefe (In „meine kleine Frau“, und an „meine ferne Geliebte“) aufbewahrt. Auf dem Papier aber standen nur diese Worte: „Auf Postamt XIII liegt ein Brief für Jolante!“

Georg Ulrich

Dugo



Meditation

„Das ist doch merkwürdig, Emil, wer einer Viertelfunde hast du dich noch gar nicht so für die Natur interessiert.“

Befcheidenheit

VON WILHELM VON HEBRA

Der Dichter X., berühmt ob seiner Werke und nicht minder ob seines stark ausgeprägten Eines für die materiellen Güter dieser Welt, sitzt bei einem Redakteur, welcher soden ein kurzes Feuilleton des X. gelesen hat.

Da erscheint der kleine, unscheinbare Dichter Y. mit einer längeren Erzählung. X. nimmt sie ihm aus der Hand, liest sie vor und sagt:

„Ausgezeichnet, wirklich ausgezeichnet!“

Der Redakteur stimmt zu und sagt:

„Wieviel verlangen Sie dafür?“

Y. erwidert:

„Sie wissen, daß es mir sehr, sehr schlecht geht. Wenn diese Arbeit befriedigend gut ist, so hätte ich Sie um ein besonders hohes Honorar. Könnten Sie mir dasselbe Honorar bewilligen,

wie es Herr X. für eine Erzählung dieses Umfangs erhält?“

Der Redakteur sagt:

„Sie sollen in Anbetracht Ihrer Notlage ein ganz ungewöhnlich hohes Honorar erhalten, nämlich fünfshundert Mark.“

Y. ist hochbeglückt, dankt und geht.

Nun fragt der Redakteur den Dichter X.:

„Was fordern Sie für Ihre Feuilleton?“

X. erwidert:

„Im Grunde meines Wesens liegt viel Bescheidenheit. Ich liebe es nicht, wegen meines bekannten Namens bevorzugt zu werden. Ich will mich nicht über den bescheiden, unbekannteren kleinen Y. erheben. Geben Sie mir das gleiche Honorar wie ihm.“

Besuchen Sie mich in meinem Weekendhäuschen!

VON WILHELM LICHTENBERG

Nein, wirklich, es würde mich tiefst freuen, wenn Sie mir einmal in meinem Weekendhäuschen das Vergnügen machen wollten! Ich verspreche Ihnen zwei himmlische Tage! Bitte, bitte, kommen Sie doch! Ich jedenfalls bin, ob schön ob Regen, wolkenlos glücklich! Und Sie sollen ein paar Tropfen meines Glückes abbekommen.

So ein Weekendhäuschen ist ja jetzt sehr

leicht zu haben. Man muß nicht einmal Geld dafür anlegen. Man tauscht es ganz einfach gegen etwas anderes ein. Sehen Sie, ich zum Beispiel habe für mein neues Weekendhäuschen einen alten, abgeschabten Winterock, einen verrosteten Dauerbrandofen und zwei gebrochene Lauberpflanzen zum Tausch gegeben; und der frühere Besitzer behauptet noch, ein ausgezeichnetes Geschäft dabei gemacht zu haben.

Ach ja, richtig, Sie wollen natürlich wissen, wo es liegt, mein Weekendhäuschen. Ja also... Das ist nicht ganz leicht zu sagen...

Rufen Sie aus! Aber bitte ganz genau! Es ist nämlich ein bißchen... Haben Sie schon einmal was von Hintertöpsfich gehört? Wie? Nein? Das ist nämlich ein Ort an der Westbahn. Hintertöpsfich. Haben Sie Hintertöpsfich? Ja? Schön. Nein, nein, in Hintertöpsfich ist es nicht, mein Weekendhäuschen. Wenigstens nicht direkt. Sondern... Kurz, in Hintertöpsfich steigen Sie aus. Ja? Dann nehmen Sie sich einen Wagen. Sie sind zwar ein bißchen teuer, die Wagen in der Gegend, aber was will man machen? Mit dem Wagen fahren Sie nur zwei Stunden ins Land. Haben Sie schon einmal von Dingsmosgruben gehört? Auch noch nicht? Das ist also ebenfalls ein Ort. In Dingsmosgruben gibt es ein bißchen Schwefelgehalt und man verjunkt — das ist ein kleiner Nachteil meines Weekendhäuschens — bis zum Knöchel darin. Durch den Schwefel werden die Schuhe angegriffen und dann fallen sie einem in dünnen Etzriemen von den Füßen. Den Füßen selbst schadet der Schwefel nicht. Im Gegenteil. Deshalb wandern wir immer barfuß zu unserem Weekendhäuschen. Wenn Sie Lust haben, machen Sie's gerade so. Wegen Rheumatismus ist das sehr gesund.

Zur Orientierung, damit Sie nicht fehl gehen können: Wenn Sie über Dingsmosgruben hinauskommen und die Richtung zu uns nehmen, steht ein einfaches Häuschen am Flussrand. Da geben Sie bitte acht. In diesem Häuschen gibt es nämlich schwarze Hunde, die nicht an der Leine gehalten werden. Diese Hunde sind sonst ganz ungefährlich. Nur eine kleine Marmotte haben sie: sie fallen jeden Passanten an und verbeißen sich in seinen Popo. Aber das muß Sie weiter nicht erschrecken, weil die Hunde garantiert gesund sind und nicht ein bißchen wutverdächtig.

Ja, noch etwas! Nehmen Sie sich bitte unbedingt einige Insektenstifte mit. Weil die Gegend so schön ist, haben sich dort eine Menge so merkwürdiger Vieher festgesetzt, die mitunter etwas unangenehm werden können. Wenn Sie aber nach jedem Insektenstich mit ein wenig Calmial drüber fahren und die Wunde außerdem mit Jod betupfen, kann nach menschlicher Voraussicht nicht viel passieren. Wenn man natürlich so ungeachtet ist wie unser Nachbar, und sich ruhig stehen läßt, ohne etwas dagegen

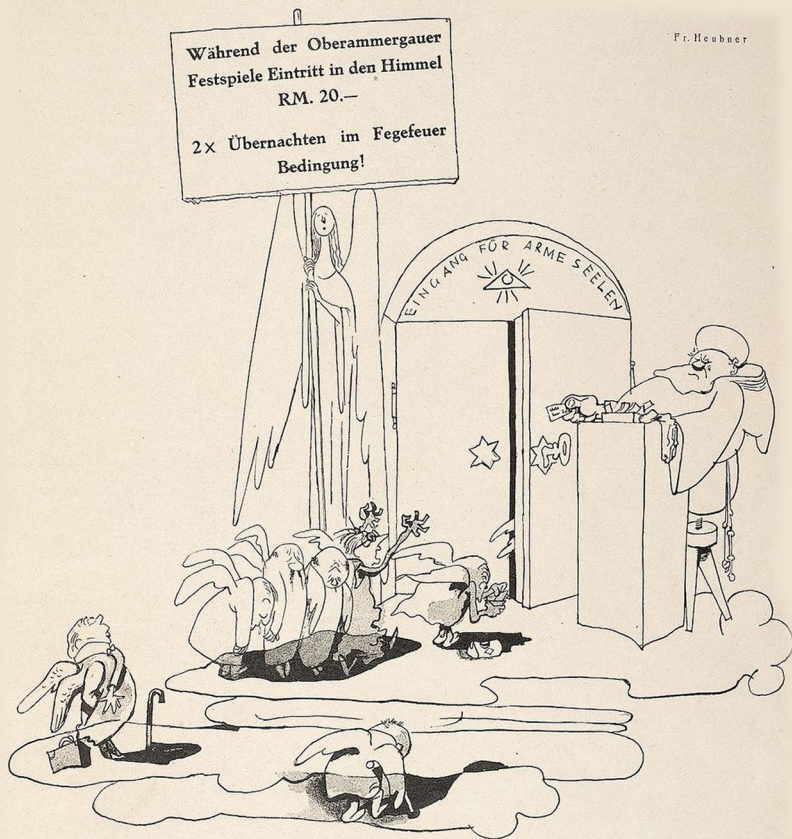
(Fort. Seite 529)



Otto Herrmann

Entgleisung

„Glauben Sie mir, mein Herr, nichts verjüngt so rasch, wie das Golfspiel!“
„Sie haben mit dem Sport wohl erst gefahren angefangen, meine Gnädige?“



Rezitation bei Regenwetter

VON ERICH KASTNER

Der Regen regnet sich nicht satt.
Es regnet hoffnungslosen Zwirn.
Wer jetzt 'ne dünne Schädeldede hat,
dem regnet's ins Gehirn.

Im Nacken juckt's. Im Rücken zerrt's.
Es blöken die Batterienherden.
Der Regen reicht allmählich bis ans Herz.
Was soll bloß daraus werden?

Der Regen bohrt sich durch die Haut.
Und dieser Trübsinn, der uns beugt,
wird, wie so manches, subcutan erzeugt.
Wir sind porös gebaut.
Zeit Wochen rollen Wollenfässer
von Horizont zu Horizont.
Der Neubau drüben mit der braunen Front
wird von dem Regen täglich bläster.
Nun ist er blind.

Die Sonne wurde eingemottet.
Es ist, als lebte sie nicht mehr.
Ach, die Allen, durch die man teurig trottet,
sind kalt und leer.

Man kriecht ins Bett. Das ist gescheiter,
als daß man klein im Regen steht.
Das geht auf keinen Fall so weiter,
wenn das so weiter geht...



Angstlichkeit

„Aber Mensch, in diesem seichten Wasser können sie doch gar nicht ertrinken!“
 „Na, und wenn ich nu aus Vergeßlichkeit 'ne Kniebeuge mache?“

Diplomatie

Frau Echtlum legt in das Modengeschäft, Firma Züll und Kattum.
 „Haben Sie mein Kleid fertig?“
 „Ja wohl, gnädige Frau.“
 „Schnell, modern, machen Sie nicht so lange rum, zeigen Sie es her!“
 Das Kleid wird gebracht.
 Frau Echtlum mustert es.
 „Das soll mein Kleid sein?“
 „Gewiß, gnädige Frau. Übenau so, wie Sie es bestellt haben!“
 „Ich will's mal anziehen.“
 Frau Echtlum zieht das Kleid an und betrachtet sich im Spiegel.
 „Entsetzlich!“ flüstert sie.
 „Es ist aber doch genau nach Ihren Angaben gemacht!“
 „Schweigen Sie. Ich will nichts mehr davon hören. Was habe ich zu zahlen?“
 „Vierzig Mark.“
 Frau Echtlum zählt mit eisigen Gesicht vierzig Mark auf den Ladentisch.
 „Schicken Sie mir mein altes Kleid in die Wohnung“, sagte sie und ist fort.

FIAT 514

1 1/2 Liter 6/30 PS

Schönheit — Temperament
 Edle Linie — Klare Technik

Der Wagen,
 auf den Sie gewartet haben

Der neue Typ „Fiat 514“ weist einen ungemein leistungsfähigen, sehr geschmeidigen Motor von 6/30 PS auf: die weiter vervollkommnete Maschine des Weiterfolges der Fiat-Werke, die ausgesucht günstige Fahreigenschaften mit größter Ökonomie verbindet; Totalkonstruktion, Material und alle Karosseriemodelle stehen auf dem Niveau großer internationaler Klasse.

DEUTSCHE FIAT-AUTOMOBIL-VERKAUFS-A.-G.

BERLIN-TEMPELHOF, INDUSTRIESTRASSE 35-37

Niederlassung München: Berg-am-Laim-Straße 31 — Telefon 42921

Niederlassung Köln: Köln-Niehl, Bremerhavener Str. (Militärring, Ecke Neuberger Straße)

Draußen fragt ihre Freundin:
„Wartum hast du dich denn jetzt bloß so
schrecklich aufgeregt? Das Kleid ist doch ent-
zückend geworden!“

„Weiß ich ja! Aber wenn ich nicht so schroff
geworden wäre, dann hätten sie mir mindestens
fünfzig Mark dafür abgeknöpft...!“

„Du bist ein Genie!“ sagt die Freundin.
Zur selben Minute fragt im Modengeschäft
Tüll und Kattun die Verkäuferin den Chef:

„Hatten Sie nicht vorher einen anderen
Preis ausgerechnet als den, den Sie wirklich
genommen haben?“

„Gewiß“, erwiderte Herr Tüll grinsend.
„Eigentlich wollte ich bloß dreißig Mark nehmen.
Aber wo die alte Fiege so kraßbürtig ge-
worden ist, da habe ich mir gesagt: Bierzig
und keinen Pfennig weniger...!“

Kurl Miethke

Liebe Jugend!

Kürzlich hörte ich im Münchener National-
theater, wie ein Mann vom Lande zu seiner
Nachbarin sagte:

„Eh, Frau, spült da immer die Kapelle
Knappertsbusch?“

Gretl zu ihrer Freundin: „Schade, Mutti
kann heute nicht mit uns ins Theater, ich glaube
sie liegt im Wochenbett.“

Ovation

Ein geckenhaft herablassender junger Lord
saß eines Abends bei einem Diner dem Maler
James Mc Neill Whistler gegenüber. Als die
Unterhaltung eine Weile stockte, rückte der Lord
sein Englas zurecht, beugte sich vor und sagte
über den Tisch hinüber zu dem großen Maler:
„Ach, wissen Sie, Mr. Whistler, ich bin gerade
heute früh an Ihrem Hause vorübergegangen!“
Whistler war gerührt Er sagte erwidlich:
„Ich danke Ihnen. Ich danke Ihnen vielmals.“

Liebe

Kitty hat geheiratet. Vor einer Woche.
Die Ehe lief normal.
Kitty hoffte auf Standardlitterwochen.
„Du liebst mich nicht mehr“, weinte sie, „du
sagst mir nicht mehr, daß du mich lieb hast,
daß du mit mir im siebenten Himmel bist.“
„Aber Kind“, legte der Mann bedächtig die
Zeitung weg, „ich bin mit dir im siebenten,
achten, neunten Himmel. Ich liebe dich, ich liebe
dich über alles, ich liebe dich von ganzen Herzen.
Ich kann ohne dich nicht leben, mein Herz ist
erfüllt von deinen wohnigen Wesen, nur in
deiner Gegenwart strahlt mir die Sonne, für
dich gibt es auf der ganzen Welt nur dich,
du bist nicht im Herzen, in meinem Blut, in
meinen Gedanken. Teil ich dich habe, weiß ich

erst, was Leben heißt. Ich denke immer nur
an dich, nur an dich, nur an dich. So — und
jetzt laß mich endlich meine Zeitung weiter
lesen.“
J. H. R.



König Carol

H. Marxen

2 Ratschläge

für die Schönheitspflege auf der Reise

- 1. Zur natürlichen Bräunung der Haut** fetten man vor und nach der Befronnung die Haut, insbesondere Gesicht und Hände mit Creme Leodor gründlich ein; man erzielt dann ohne schmerzhaftes Röten eine gesunde, sonnengelbte Hautfärbung. — Creme Leodor, Tube 60 Pf. und 1 Mark, Leodor-Creme, Seite 60 Pf. In allen Chlorodont-Verkaufsstellen zu haben.
- 2. Zur Erlangung schöner weißer Zähne** putze man früh und abends die Zähne mit der herrlich erfrischenden Zahnpaste Chlorodont, die auch an den Seitenflächen, mit Hilfe der Chlorodont-Zahnbürste einen silberähnlichen Glanz erzeugt. — Chlorodont-Zahnpaste, Tube 60 Pf. und 1 Mk., Chlorodont-Zahnbürste 1 Mk., Chlorodont-Mundwasser 1 Mk.

Leiden und Mängel der Beine?

Gentila Gummistrümpfe

sind zur Beseitigung von Krampfadernbeschwerden und Ver-
besserung der Beinform bestens bewährt und in ihre
unübertrefflichen Wirkung vielfach ärztlich erprobt
und verordnet.

1. Sie halten selbst starke Krampfadern sicher zurück und regen die Blutzirkulation an,
2. sie bekämpfen Schwellungen und verbessern die Beinform durch Massage,
3. sie kräftigen die Beinmuskulatur und beseitigen Müdigkeit und Schwere.

Die dünnen, durchlässigen Gentila Gummistrümpfe und Fesselbänder zeichnen sich durch anatom. genauen Sitz, beste Qualität und Frische aus. Sie fallen unter Seidenstrümpfen nicht auf.

J. J. Gentil G.m.b.H. Berlin W 9
Potsdamer Str. 5 (am Potsdamer Platz)



Senden Sie mir kostenlos und
unverbindlich Ihre Schrift:
„Krampfadern, dicke Beine und
Gummistrümpfe.“

Name:

Adresse:

Deutsche Schrift und genaue Adresse erbeten.
Drucksache senden an J. J. Gentil, Berlin W 9,
Potsdamer Str. 5

DIALON- PUDER

der glänzend
bewährte
Körper-, Fuß- und
Schweiss-Puder

Original-Blechstreudose RM -80

Liebermann

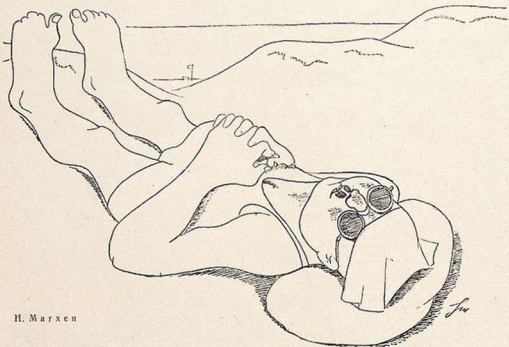
Herr Karolus vom Kurfürstendam gebürt zu den „cocus cédres“ der Reichshauptstadt. Dabei ist der Mann von einer Bescheidenheit! Sagt er neulich zu Frau Liebermann:

„Doch, darin bin ich ehelich, ich gebe ohne weiteres zu, daß meine Frau mich zu den gemacht hat, was ich bin.“

Liebermann sah sinnend auf Karolus' Etienne und fragte:

„Mit wem?“

K. M.



H. Marxen

Konzentration

„Baden ist hygienisch, und Fliesen erotisch, aber hygienische Erotik findet man eben nur im Familienbad.“

Das Weekendhäuschen

VON W. LICHTENBERG

(Forts. von S. 520)

zu unternehmen, muß man daran glauben. Der arme ist in der vorigen Woche an einem Infektienfieber gestorben. Aber das wird Ihnen natürlich nicht passieren! Es wohnen hier hundert Weekendhäuser und davon sind erst fünf an Infektienfieber verstorben. Also ein lächerlich geringer Prozentsatz.

Natürlich rate ich Ihnen, möglichst bei schönem Wetter zu uns zu kommen. Sollten Sie aber auch bei Regen Luft haben, hübsches Weekend zu feiern, dann nehmen Sie sich bitte ein Schwimmtor für den Weg mit. Ein guter Schwimmer durchquert die Strecke Hinterörsitz—Diringsmosgraben in knapp zwei Stunden. Als Diringsmosgraben bis zu unserem Häuschen steht dann ein Kahn zur Verfügung.

Sollte es aber windig sein, so ist unser Häuschen ein bißchen schwieriger zu finden. An windigen Tagen weibelt es gerne durch die Luft und setzt sich dorthin, wo der Wind es haben will. Stabil sind wir dann überhaupt nicht. Aber das macht nichts! Wir laufen denn Häuschen nach und haben es bisher immer noch gefunden. Suchen Sie also! Wenn wir Glück haben, trägt der Wind unser kleines Weekendparadies in die Au, wo es — infolge der windgeschützten Lage — meistens stehen bleibt.

Trinkwasser nehmen Sie sich freundlichst mit, weil es hier keines gibt. Proviant müssen Sie nicht mitnehmen. Wenn viel Besuch bekommen,

BIOX-ULTRA DIE ZAHNPASTA

der Zahnärzte, macht die Zähne blendend weiß u. beseitigt Mundgeruch. BIOX-Ultra spritzt nicht, ist hochkonzentriert, daher sparsamer. Gegen isolierte Zähne. **BIOX-Mundwasser**

DEUTSCHER KÜNSTLERBUND

AUSSTELLUNG STUTTGART 1930

31. MAI BIS 21. SEPTEMBER

STÄDTISCHES AUSSTELLUNGSGEBAUDE / INTERIMTHEATERPLATZ

Kräuter-Heilsalbe!

Universalmittel!

heilt Flechten jeder Art, Knochenfraß, offene Wunden, Geschwüre usw. Probedose M. 3.50 franko gegen Nachnahme. Obige Leiden, welche von den Ärzten als unheilbar erklärt werden, sind in ca. 8 Wochen geheilt. Falls nicht, Geld zurück. 2. Hühn, Dorn-Brackel, Brackel-Hellweg Nr. 18.

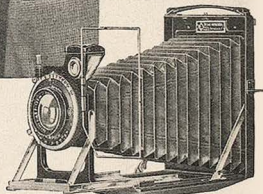
Trinkt Fachinger. „Staatl. Fachinger“, das wohlsmekende und bekömmliche Gesundheitswasser, ist in seiner Art unübertroffen bei Störungen der Verdauungs- und Harnorgane sowie bei Stoffwechselkrankheiten.

Patent-Etui-Kamera



So bequem läßt sich dieser Apparat in der Tasche tragen, dabei ist er sehr leicht und verblüffend stabil. Die P.E.K. ist universal als Plattenkamera und handlich wie ein Rollfilmapparat.

Druckschrift Ju kostenlos.



KAMERA WERKSTÄTTEN
GUTHE & THORSCH DRESDENA

Bismarckstr. 216

macht meine Frau immer einen Sprung nach Hintertüpfel und läuft das Notwendigste ein. Sie ist dann in fünf bis sechs Stunden wieder zurück. Und so lange kann man es ja auch bei knurrendem Magen ohne weiteres auskalten. Schlafen können Sie bei uns leider nicht; denn mehr als zwei erwachsene Personen und ein siebenjähriges Kind faßt unser Häuschen nicht. Wenn unsere Eva demnächst acht Jahre alt sein wird, müssen wir zu bauen lassen. Jeder. Aber Sie können nebenan bei Herrn Oberoffizial Nehoda übernachten. Der Mann ist alleinstehend und betreibt eine Zucht von weißen Mäusen. Es sind so reizende Tierchen! Und wenn sie ein bißchen Eau de Cologne versprühen, riechen Sie sie fast gar nicht.

Oh, Sie werden überhaupt ein paar originelle Leute kennen lernen!

Links von uns wohnt ein junges Ehepaar. Die guten Leute sorgen für Amüsement. Sie haben ein Trichtergrammophon mit und lassen ihre Platte den ganzen Tag über spielen. Auf der einen Seite ist der Hohenfriedbergermarsch, auf der anderen der Blaue-Donau-Walzer. Er ist nämlich ein Preuze und sie eine Österreicherin; und damit keine Zwistigkeiten in der jungen Ehe entstehen, spielen sie einmal was Preußisches und dann wieder was Wienerisches auf ihrem Grammophon. In den nächsten Wochen sollen sie sogar eine zweite Platte bekommen; dann ist für Abwechslung reichlich gesorgt.

Ein paar Schritte weiter hat Fräulein Schmalhans ihr Häuschen. Wenn Sie eine

Stunde haben, mit der Sie nichts anzufangen wissen, wenden Sie sich an Fräulein Schmalhans. Sie weiß die entzückendsten Sachen von allen Bewohnern unserer Breitenkolonie. Jhrets wegen haben bereits 33 Ehrenbelegungsprozesse zwischen unseren Nachbarn stattgefunden. Sie können sich also denken, wie amüsan es ist, dem Fräulein auch nur eine halbe Stunde zu hören. Sollten Sie selbst daraufhin in einen Ehrenbelegungsprozess verwickelt werden, so empfehle ich Ihnen jetzt schon den Dr. Kohn XIV, der in den Angelegenheiten unserer Kolonie Spezialist ist. Er lebt ausschließlich von unsern Projekten.

Ein origineller Kauz ist auch der Adjunkt Schnauzthalter, der vis-à-vis von uns sein Häuschen hat. Er ist ein passionierter Schütze und schießt den ganzen Tag auf Rebhühner. Apropos! Wenn Sie eine halbe Stunde Zeit hätten, sehen Sie doch bitte einmal im Wilhelminenspital nach und erkundigen Sie sich nach dem Befinden eines Herrn Hornitz, der vor einigen Tagen hier vom Adjunkten Schnauzthalter angepöbeln wurde. Hoffentlich lebt der Mann noch! Ich habe allerdings wenig Hoffnung. Die Verwundung war zu schwer.

Also, nicht wahr, Sie kommen? Bitte, bitte, machen Sie uns die Freude! Sie werden an Leib und Seele gefahrt wieder in die Stadt zurückkehren. Man muß etwas für seine Gesundheit und für seine Nerven tun. Und hier haben Sie die beste Gelegenheit dazu. Wir erwarten Sie!



Im Duftel

„Des is no nig mit dera Technik — jetzt wäsi i jöw giwiß zwanz gmal 371045, und kriag halt toan Anschluß!“



Sie liest Fletcher
 Detektiv-Romane aus dem
 AVALUN-VERLAG, HELLERAU
 Die spannende Sommerlektüre. Der
 Band nur Rm. 3.—.
 In jeder Buchhandlung zu haben.

Schroth-Kur Dr. Möllers Sanatorium
 Dresden-Loschwitz
 Gr. Erfolge, Prosp. Fr.

Inserieren bringt Gewinn

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „Jugend“ Bezug zu nehmen

Dichtungen

usw. übernimmt modern-
 Verlag zur Buch-
 ausgabe. Einwendungen mit
 Rückporto erbeten
 durch die Aldus-Pressen,
 Leipzig C 1/3.

1 mal das große Lot
 (120000 Rm.) keine Lot-
 terie, keine einzige
 Niete. Information ko-
 stentlos. Z. M. 1111 +,
 Buisdorf/Str. 9.

Ehen

all. Kreise usw.
 Ehen in allen
 Geschäften, Haus-
 besitz und Landwirtschaft
 vermittelt erfolgreich mit
 besten Referenzen für Stadt
 und Land

Frau A. Lingg
 München, Kanalstraße 17

BANK GIBT GELD
 Darlehen v. 200 M. an ver-
 heir. Beamte, Festange-
 stellte, Geschäftsleute, von
 300 M. Einkom. auf 6-15
 Monatsrat. 400. Bankgüter
 J. Starf München 8, Wörth-
 straße 30/31
 Auskunft geg. Rückporto

Ehe-Anbahnung

erfolgreich und diskret
Frau Josefine Bosl
 München, Frauenstr. 12.
 für Damen und Herren aller
 Kreise im In- und Ausland.

Graue Haare

verfärbt in 8 Tagen,
 keine Farbe, 90/100, grat.
 G. Weber, München 155,
 Stengelerstr. 40/1, Stettin/Adlg.

Größer werden

kann jedermann bis zum 32. Lebensjahre
 durch die natürliche „Methode Grey“
 Erfolg garantiert. Diskr. Auskunft kostlos.

C. Langer, Hamburg 36, P. Seidelstr. 132



Zuckerkrank!
 Bekannt sind Dr. Fromm's
 gute Nahrungsmittel
 Preisliste 12/ret.
 Tragen Sie Ihren Arzt!
 Kötzschenbroda-Sa.

Tabak-Raucher!!

Sie können die Gier nach Tabak leicht in drei
 Tagen überwinden. Verbessern Sie Ihre Gesund-
 heit. Verlängern Sie Ihr Leben. Keine Magen-
 leiden, kein überflüssiger Atam, keine Herz-
 schwäche mehr. Erlangen Sie Manneskraft, ruhige
 Nerven, klare Augen und Gedankenschärfe wie-
 der. Ob Sie Zigaretten, Zigarren oder Pfeifen
 rauchen, Tabak schnupfen oder kauen, verlangen
 Sie meine interessante Tabakroschüre, welche
 ihr Gewicht in Gold wert ist. Versand gratis und
 franco. Schreib. Sie heute noch an Edw. J. Woods,
 Ltd., 167 Strand (165 T. F.), London W. C. 2.

VORWERK=TEPPICHE
 NUR ECHT MIT DEM NAMEN
VORWERK
 VORWERK & C. BARMEN



**Soll es erst
soweit
kommen?
Nein!**

Deshalb benutze Jeder,
der die Glätze vermei-
den will

Exlepiang-Haarpflege-Nährflüchtur

lührt dem Haarboden die nötigen Nährstoffe zu, hervorragend gegen Haarausfall und Schuppen, gibt selbigen Glanz und Fülle, erhält den Haaren Jugendkraft u. Gesundheit. Wirkung verblüffend. Preis 2.50 und 4.50 Mark. Überall zu haben, wo nicht, direkt durch Parfümerie-Fabrik Exlepiang, Berlin SO 113, Muskauer-Str. 9.

WASSERSUCHT

Herz- und Lungenleiden, Zuckerkrankheit und and. schwere Leiden heilt A. Wittmann
Schöne Heilerfolge — viele Dankschreiben — Laboratorium für Harnterapeutika — Morgensuren mitrogen oder einwirkend.
München, W 19, Teleph. 62 449, Wintb-
straße 111, Sprechzeit: 10—4 Uhr

Privatdruck! Gratis.

Angebot für Bibliotheken und Sammler
durch Postfach 3401, Hamburg 25 J

HILFE!
In allen Krankheitsfällen (ausschließlich Geschlechtskrankheiten). Speziall: Behandlung mit aussichtsreichem Erfolg von Hämorrhoidenleiden, offenen Fülren, Knochenbrach, Knochenhautentzündung (sogen. Wurm)
Ferner: Schmerz- und narbenlose Entfernung von Tätowierungen, Mollusken, Pickel, Warzen und Hüneraugen.
Sprechstunden: Werktagen von 10—12 u. 3—6 Uhr.
Max Hirschbeck,
Naturheilkundiger u. Heilmagnetsauer, München,
Steinsdorferstraße 21/3. (bei der Ludwigstr.)

Ein Vermögen
an Gesundheit u. Wäsche sparen Sie, wenn Sie, Max Hirschbeck, med. Autoritäten bei

Salt-Kropf Blähhs
Teile jedem Kropfleiden mit, wie er am sichersten durch eine vollständige unschädliche Jodfrole Kräutercur von seinem Leiden befreit wird.
Friedrich Hasströer
Neugerminger 156
bei München.

**Blasen-
schwäche**
jeden Alters die
WOTA-HILFE
anwenden.
Broschüre gratis.
Uro-München IX.

Blasensphäre
Bestimmen, Befreiung, Kopf-
Alter u. Geschlecht angeben.
Anschaff. kostenlos.
Winkler-Versand
München, Heideckstr. 4 B

Zuckerkanke
Umsatzsch. günstige Preise
sich ohne Gefahr durch
Marijale
Glück. Anzeigen. Ausführliche
Anleitung.
Zuckerkanke
Frankfurt K. 6, Imhofstraße 2

Gaareiden
Hänausfall, Kahlköpfigkeit, abnorme
Schuppenbildung, vorzeit. Ergrauen etc.
behandelt tief 10 Jahren, verjüngt veratete Hülle mit
süßem Grlieb, einleitet in
3 bis 8 Tagen
Johler, Belg. Dankhabere!

Physikal. Institut Schueler
Rindbüch, Georgstr. 62, Zielen 30002
Sprey: 9-3, auch Sonnt. Disk. Kolport. Stadt Fernschreib.

BUCHERSPEZIALWUNSCH E !!

Dank unserer Internationalen Verbindungen können wir mit Jedem gewünschten Buch dienen. Eine unserer bevorzugten Hauptaufgaben ist die Erfüllung aller vertrauenswürdigen Wünsche in wirklich erstklassigen Publikationen in Wort und Bild. Unsere Auswahl ist neben kultur- und sittengeschichtlichen, sexualwissenschaftlichen Werken und in Meisterwerken der erotischen Literatur sowie auch in bibliophilen Selbstenheiten für Jedermann anerkannt. Bücherliebhaber verwöhnten Geschmacks ergänzen soll Jahren ihre Sammlungen nur durch uns! Unsere Spezialabteilung stellt Sie unter Garantie zufrieden — auch Ihre Wünsche

ERFÜLLEN NUR WIR RESTLOS!
Diskreter Versand nach allen Teilen der Welt. Nennen Sie uns Ihre Sonderwünsche. Illustrierter Katalog 60 Gegen Doppelpost. Probensendung „Exquisite“ RM. 5.—, 10.—, 20.—.
Buchverlag A. Möller, Spezialabteil. Berlin-Charlottenbg. 4, Schloßf. 4.

SELTSAME PHOTOS

Hochinteressante französische Darstellungen Jed. Art! Hervorragend Szenen! Diskrete Sendungen 5.— an. Ausführliche Privatliste Nr. 8 gratis im geschlossenen Brief Franz Rohlfeld, Berlin-Steglitz, Schloßf. 41.

Geheim-Photographien
Seltene Aufnahmen
Prospekt kostenlos durch
FAUN-VERLAG WIESBADEN (L)
erhalten Preisliste Nr. 41 ab. hygienische Bedarfarkarte. U. München werden je Art gratis. Versand für franco bedarf S. O. FICKERT Hamburg 19, Sittlerstr. 41

Pariser Privat-Photos
sehr schön. Man verlange Muster- und Böderliste.
Merkur Buch-Verband Bonn.

Direkt von Paris interessante Bücher

- Pariser Halbjugend. Ein Buch der heutigen Jugend, aber nicht für Jugendliche. RM. 3.—
- Sonderbare Leidenschaften. Ein Buch für Kenner RM. 3.—
- Verbotene Umarmungen. Erotischer Roman RM. 3.—
- Kleine Kollektion von vier Büchern über Leben, Lieben und Leidenschaften. Höchst originell. Alle vier für RM. 5.—
- Alfreds Tagebuch. Erot. Rom. RM. 5.—
- Der Mädchen-Verführer. Etwas Besonderes für Reife RM. 3.—
- Pariser Abenteuer. Reiz illustrierter, Band 1, 2 und 3 je RM. 1.—
- Für jeden Auftrag, angefangen von RM. 5.—, geben wir gratis eine Serie von sechs Pariser Akt-Photos.

Versand in guter Verpackung, gegen Voreinsendung des Betrages in Banknoten, Postanweisung oder Schecks. (Gegen Nachnahme 80 Pfennig extra.)

„LIBRAIRIE DU 7“ 7, RUE DE LA LUNE 7, PARIS

PARISER NEUHEIT GHEIMPHOTOS FÜR DIE WESTENTASCHE

OHNE NAME	OHNE MASKE
Jede Serie von 56 Photos	RM. 5.—
Alle 4 Serien = 144 Photos	RM. 15.—
Format 10x15, 10 Photos	RM. 5.—
6 verschiedene Serien	RM. 20.—

Versand in diskreter Verpackung in alle Länder gegen Voreinsendung des Betrages in Banknoten, Postanweisung, Schecks od. Briefmarken. (Geg. Nachnahme 80 Pfg. extra.)

Gegen RM. 1.— erhalten Sie unseren neuen Film-Katalog.

Sie werden nicht enttäuscht sein.
Mlle MARGUERITE, STUDIO MONTMARTROS, 4 bis RUE DU PONCEAU. PARIS (2).

Alle Männer

die infolge schlechter Jugend-Gewohnheiten, Ausschweifungen u. d. an dem Schwinden ihrer besten Kraft zu leiden haben, wollen ihre Kräfte verjüngen, die infolge von Ausschweifungen des Schriftstellers Nerven zerren u. Ausreiz auf Heiliger-Nerven wächeln zu lesen. Illust. nur nebst Belegzettel Nr. 410 1. Brief u. Verlag Silvano 60, Heriau (Schweiz)

Nus Paris!

Kostenloses Angebot über Literatur aller Sprachen
Georg Reinhard, Strasburg (Bas-Rhin) P. 6. Centre

Aktphotos

1000 Stück z. Auswahl nebst Belegzettelapparat Nr. 410 7 M. Preis 10.00, schreibt: Endlich fand ich das, was ich schon längst suchte! Ich bin Ferner 20 Jahre in Paris. Salon-Akte. Jede Serie 10 Karten 2 Mk. BUCH-VERSAND 1. Folgt 83, Postf. 34

Gummiwaren

hygien. Artikel. Preisliste gratis bei Artikelanfrage.
Frau Alice Maack, Akt 15, Berlin W 7, Zierlstr. 6/C (Nahö. Nollendorferplatz)

Orig. Aktphotos

erl. Akt. Preisliste Nr. 33. Muster M. 120 in Briefmarken. Postfach 275
FRANKFURT A. M.

**+ Gummi-
waren**

hygienische Artikel. Preis 4 gratis 1, geschloss. Brief. Diskr. Versand. Arnold, Wiesbaden, Schloßf. 32

♥ Momentphotos

aus Obersee
Sammler (Kennt 1)
fragen H. Brandt 41
Postfach 4009

SAMMLER!

Hochinteress. französische Original-Photos. Sendung RM. 10.—, Muster u. Liste RM. 1.— (Deutsche Briefm.)
W. Brügel, Amsterdam C. 1, Heerenstraat 358

Hämorrhoiden sind vollkommen heilbar nur durch meinen Spezial-Heilkräuter-Präparat. Preis per Nachnahme RM. 4.—. Max Hirschbeck, Steinsdorferstraße 21/3. r. Wiederverkäufer gesucht.

Fuß-, Achsel- od. Handschweiß

können Sie ohne gesundheitliche Schädigung selbst beseitigen. Wirksame Hilfe selbstkostenlos mit A. Hartel, pharm. Wiss., München 20 Postfach 21

+ Vollst. Heilmethode

für fast alle Leiden (auch Stillborn) — Nur Gehilte zahlen. 67
M. 1. Marke. Lehrer Karl Bachhoff, Hannover, Lavast. 87

Echte Aktkunst-

Auswahlwerke mit 1000 entzückenden Aktbildern
Nr. M. 4.—, 12 Einzelphotos (9x14) M. 3.—, 24 St. M. 5.—
Nr. M. 10.—, 10 ganzzahlige Natur-Aktaufnahmen statt M. 10.— nur M. 4.—
Hörapparat mit 10 Aktphotos M. 5.—, mit 20 Photos M. 8.—
ASAMAGazin, 5 Hefen mit etwa 150 Aktphotos, 10 Aktphotos statt M. 5.— nur M. 2.50, 10 Hefte M. 6.—
Männliche Körper Schönheit mit 15 einzeiligen Photos M. 4.—
10 Hefen mit 100 Aktphotos M. 4.—
M. 20.50 M. 7.50. Bücherkatalog kostenlos.
Vorsand Hollas, Berlin-Tempelhof 157.

MISSBRAUCH

Wer gegen garantiert erkl. versch. Ausbeute einsetzt, Rücklässe abschließt. 115 Hamburg N 36

Gummiwaren

Hygienische u. kostgliche Artikel aller Art. Lieferung diskret unter Nachnahme. Bei Artikel- oder Zweckangabe. Preisliste kostenlos. durch
M. WUNDERLE, München 2 NW, Obofenstraße 41.

Lebende Akt-Photos

Neuer interess. Herren-Aktphotos, 12 versch. M. 3.80 Orig. Akt-Photos, Kol. M. 7.— und 12.—
Ateier R. R. M. B. E. R. G. Hamburg 36 K.

**GUMMI-
waren**

hygienische Artikel. Preisliste Nr. 8 gratis.
„Medicus“ Berlin SW, 68 Alte Jakobstr. 8.

Aktphotos

Serie M. 5.—, und 10.—
S. Charles, P. 8, Frankfurt-Strassburg, Frankreich

Echte Privat Photos!!!

die Qualität aller Sammler! Strebenjüngster Intimität! Offizieren u. 10.— bis 20.— und 30.—
W. Brandt, Berlin N 4, Schloßf. 32

Kultur- u. Sittengeschichte Sexualwissenschaft

Liste 1 gratis
H. Brandt Berlin, Steinsdorferstraße 22/3

Stammarke, moderne Sexualforschung

Sieben erschienen:

Als Ergänzungsband der Serie Allmacht Weib

Das lasterhafte Weib

Das erste Bekenntnis über die Verwirrungen des Weibes, von Frauen geschrieben. Prominente aller Gesellschaftskreise, Persönlichkeiten, die selbst im Mittelalter von dem Semmelbrot der Affäre über die weiblichen Triebrichtungen, Verirrungen und Bedürfnisse in weiblichen Sexualität.
Eine Sensationspublikation, wie sie bisher noch nicht da war. Mit vielen Abbildungen und Tafeln. Ein Prachtband RM. 50.—

Allmacht Weib

- Das grausame Weib.
- Das lipplige Weib.
- Das lusterne Weib.
- Das Weib als Sklavin.
- Das tolle Weib.

Jeder Band in sich abgeschlossen mit 200 Textillustrationen und farbigen Tafeln kostet RM. 25.—
Neuerscheinung!



Weiberherrschaft

Herausgegeben von Dr. Kind. Dieses großartige Werk von E. Fuchs war seit 15 Jahren vergriffen und konnte nur zu Phantasiepreisen bestellt werden. Eine erweiterte Neuauflage erscheint Ende August in 3 Bänden. Nur Vorbestellungen sichern den Erwerb, da die Auflage gering ist. Das Werk enthält 1400 Textseiten, ca. 1000 ganzseitige Bilder und 125 Kunstbeilagen und farbige Tafeln. Anfang 1931 erscheinend noch ein Ergänzungsband, der nur an Subskribenten abgegeben wird und die Lieferung nur an volljährige Besteller. Altersangabe unbedingt erforderlich. Subskriptionspr. p. v. Bd. RM. 35.—
Liebesmilitär gratis. Die Darstellung der geschlechtl. Zeitmilieu von Dr. Magnus Hirschfeld. 390 Seiten stark, mit 100 Kunststucktafeln und einem gesonderten Bildheft, der an erste Best. 900. Reverser nachgeliefert wird. RM. 24.—



Gefilde der Lust

Morphologie, Physiologie und sexologische Bedeutung der weiblichen Körperformen. Dieses Werk bietet insbesondere zahllose sexual-psychologische und triebpathologisch bedeutsame Bekenntnisse, Lebenszeichen und interessante Geschehnisse aus der vielfältigen Praxis eines führenden Forschers und viel in Anspruch genommenen Arztes. Einiges aus dem Inhalt: Die Hügel der Freude; Die Schönheit des Busens — Busenfetischnis; Die kallipygischen Reize; Das Liebespostell — Die Wollust des Schmerzes — Die Kehrsseite der Medaille. — Großformat, 360 Seiten Text mit vielen mehrfarb. Tafeln und einer Anzahl hochwertiger Illustriert-Kunstbeilagen, die in keinem Druckwerk vorfindlich wurden. Das Werk kann nur an volljährige Besteller abgegeben werden und kostet RM. 40.—

Gefilde der Lust

Sittengeschichte des Weltkrieges

Herausgegeben von Dr. Magnus Hirschfeld in zwei Bänden. Ein sittengeschichtliches Werk großen Stils, das sich zum erstmalig ausführlich und umsichtsvoll mit den Sitten und Kulturproblemen des großen Weltkrieges auseinandersetzt. Das unvollständige Illustrationsmaterial aus Museen, Archiven, Privat-sammlungen aller Länder wurde für das Werk extra gesammelt. Über 1000 Bilder, Karikaturen, Zeichnungen, in der Form von Aufnahmen, sind in dem Werk enthalten. Der Subskriptionspreis für das zweibändige Werk beträgt nur RM. 25.— pro Band.
Die Liebeslehre. Von M. Kaiser. Eine Liebeschule für Braut- und Eheleute. 456 S., stark, mit 53 Illustrationen und 19 ein- und mehrfarbigen Bildtafeln. Das Buch wendet sich nicht nur an alle Eheleute, sondern weist die Wege, die schon vor der Ehe begangen werden müssen, um ein harmonisches Liebesleben führen zu können RM. 20.—

sowie sonst unzugänglichen Privat-sammlungen aller Länder wurde für das Werk extra gesammelt. Über 1000 Bilder, Karikaturen, Zeichnungen, in der Form von Aufnahmen, sind in dem Werk enthalten. Der Subskriptionspreis für das zweibändige Werk beträgt nur RM. 25.— pro Band.

Sittengeschichte des Weltkrieges

Das Ananagramm (Die Bühne des Liebesopfers). Ein einzigartiges Meisterwerk mit vielen Illustrationen RM. 17.—

Das Kamasutra (Die Indische Liebeskunst). Eingeleitet von Dr. Magnus Hirschfeld und Hanns Heinz Ewers. Vollständige deutsche Ausgabe. Ganzleinen. RM. 17.—

Studien zur Geschichte der sexuellen Verwirrungen:

Grausamkeit und Sexualität. Von A. v. Schrenck-Notzing. Aus dem Inhalt: Grausamkeit des Mannes, des Weibes, des Kindes. Grausamkeit in der Ehe usw. Gliederung zahlreicher Fälle in 18 Kapiteln. Ein epochales Werk mit ca. 300 Seiten Text und 24 Bildtafeln mit interessanten Illustrationen. RM. 18.—

Die Abarten im Geschlechtsleben von heute. Von Dr. Scheda. Bd. I: Lesbische Liebe. Bd. II: Homosexualität. Bd. III: Fetischnis. Bd. IV: Flagellantismus. Bd. V: Masochismus. Bd. VI: Sadismus. Preis pro Band RM. 1,75. Beim Bezug der kompletten Serie

Vorzugsangebot! Die Prostitution. Herausgegeben von Dr. Ivan Bloch, Facharzt für Sexualkuren in Berlin. Das vollständige Werk, das die hierüber geschriebene Grabe 28. Ein Fundamentalarbeit, die nur das Absolute an die Stelle stellen kann. 2 Ganzleinenbände. Lexikonformat. Statt RM. 40.— nur RM. 20.—

Auf Wunsch liefern wir auch gegen Monatsraten von nur RM. 5.— bei 40% Anzahlung

Nur zu beziehen durch den

Buchverlag A. Hölzer, Berlin-Charlottenburg 4, Abt. Sort. 3 (Schließfach)

Reich illustrierte Prospekt über alle Neuerscheinungen sowie der hier nicht angezeigten Werke liefern wir auf Verlangen gegen Doppelporto.

Liebes- und Ehebücher

A. Zapp: Die Brautnacht. Intime Sittenbilder aus dem heutigen Liebes- und Eheleben; war wiederholte Nachdruck RM. 3,50

Tagebuch eines Frauenarztes. Roman von Claude Constant. Indiskretionen über ein sehr helles Thema. RM. 2,50

Der Skorpion. Von Anna Elsb. Welauch. Der Skorpion erzählt mit Unerschrockenheit und Klarheit die Geschichte der Liebe, der Leidenschaft zweier junger Mädchen zueinander, die beide reizvoll, geistig hochstehende Menschen sind. Ein Roman der lesbischen Liebe, wie es bisher noch nicht geschrieben wurde. Voll von bestrickenden erotischen Situationen. Ganzleinen. RM. 6,50

Die Irene Elsa. Mit 20 rezeptionellen Bildern von F. Thiel. Initirnale aus d. Dirmenleben in franz. Bordellen RM. 3.—

Abenteurer berühmter und berühmter Männer und Frauen. Von Johannes Scherr. Eine Sammlung der bekanntesten Pikanerien. Entnommen der „Menschliches Tragikomödie“. Ein Prachtband mit 30 farbigen Bildern großer Meister für nur RM. 6,50

Die Jungfrau. Ein erotisch-satirischer Roman mit den entzückendsten Kupfern RM. 6,50

Reizendes Weib. Von Colette. Ein Eheroman. Noch nie ist in einem Buch das Liebes und Eheproblem hemmungslos geschildert worden wie hier. RM. 5.—

Freundinnen. Roman von Max Ackers. Ein Roman unter Frauen. Das Buch schildert das bunteste Leben des Berliner Kurierdienstes mit unehrerlicher Aufrichtigkeit. Das Problem der lesbischen Liebe wird hier in trefflicher Weise geschildert RM. 4,50



Amny Jolie (Die Frau aus Marakesch). Von Benno Vign. Ein Marokkoruman, voll glühender Leidenschaft. Ein Erlebnis, das alle Nerven glühend macht vom Anfang bis zum Ende. Soeben wird das Werk fertig. RM. 6.—

Die Liebschaften der Lilly Schröder. Von Dr. Kurt Martin. Es sind bisher unbetonte Pläde, die der namhafte Verfasser im Reiche des ewigen Eros betreibt. Frappierende Schilderungen eigenartiger Frauencharaktere. Sittenbilder von sinnbetonter Glut. RM. 4,50

Der intime Zirkel in Tetuan. Dieses Buch schildert die wahrhaft ungläublichen Vorgänge in einem fremden Hause in Tetuan (Marokko) RM. 3.—

Ergötliche Nichte. Von G. F. Straparola. Mit Illustrationen von Franz Staassen. RM. 4.—

Tolle Nichte. Von Maniotti. Entfesselte Glut. Ein Bild eigenartiger Erotik. RM. 5.—



Ehen zu drifft. Das Recht auf die Geliebte. Die Darstellung der Ehe und Sexualritze. Mit neuen verblüffenden Vorschlägen zu ihrer Abwendung. (Ein epochamachendes Werk) RM. 6,50

Lehrbuch der Liebe. Ein intimer Ratgeber für Braut- und Eheleute. Mit Anhang: Die Vorbereitung der Empfängnis. Beide Bände komplett in Leinen gebunden. nur RM. 5.—

Unter vier Augen. Die hohe Schule der Gattenliebe. Von Dr. med. Kehren. Hier wird zum ersten Male, tritt jeder Prüderie, das heikle Thema unter Beibehaltung zahlreicher farbiger Abbildungen geschildert. RM. 4.—

Die sexuelle Wahrheit. Ein Führer durch das Labyrinth der Liebe, von Dr. B. Frucht. Zwei reich illustrierte Bände, die in ungeschminkter Weise das Geschlechtsleben behandeln. Je Band RM. 5.—

Hygiene des Ehelebens und der Filterwörter. Von Frauenarzt Dr. Zickel. Ein ärztlicher Führer für Braut- und Eheleute RM. 2.—

Gesundes Geschlechtsleben vor der Ehe. Von Dr. Ribbing. Ein unentbehrliches Buch für junge Männer RM. 2,20

Privatdrucke

Neu! Sexuell Perverse. Neu!

von Kriminalkommissar a. D. Polzer. Eine ausführliche Schilderung aller Arten menschlicher Perversionen. Komplett in 6 Lieferungen zu je RM. 8.—

Soeben Bd. I erschienen.

Der Flagellantismus als literarisches Motiv. Von Dr. Ernst Schertel. Das Werk enthält ein so reiches und seltenes Bildmaterial, wie es bisher noch nicht veröffentlicht wurde. U. a. auch eine große Anzahl mehrfarbiger Kunststucktafeln. Komplett in 8 Lieferungen zu je RM. 10.—
Einiges aus dem überreichen Inhalt: Der Schmerz als Lustreiz. — Der Marquis de Sade als empfindsamer Dichter. — Szene aus Justine und Juliette. — Ein englischer Sadist. — Selbstkatekese eines Erziehers. — Die fünfzehnjährigen u. s. w.

Memoiren einer Sängerin. Nach dem Schröder-Devrientschen Dumas-Manuskript RM. 7,50

Josefine Mutzenbacher. Ein sehr beakanntes und begehrtes Werk. RM. 7,50

Nach dem Tonfilm – der Geruchsfilm

Erich Wilke



Großgeruchsaufnahme des Veilchens, das im Verborgenen blüht
(Kulturfilm)



Kompositionsaufnahme des „Arme-Leut'-Geruchs“
(Sozialer Film)



Zum „sex appeal“: odeur de femme
(Gesellschaftsfilm)



Bodenständiger Erdgeruch, mit Zeitriecher
ausgenommen
(Heimatfilm)

Aufnahmen mit Genehmigung des Riebis, (Riechbildsyndikats)